

Ein bebildeter Rundgang durch das jüdische Viertel in Antwerpen



Antwerpen: Das Jerusalem des Nordens.....	2
Juden in Antwerpen: ein zeitlicher Überblick.....	2
Vorschlag für einen Rundgang.....	3
Die Hollandse oder Shomre Hadas Synagoge– zusätzlich zum Rundgang.....	5
Übersetzungen der Gedenktafeln von Seite 4.....	6
Vorschlag: Ein Ausflug nach Mechelen zur Holocaust-Gedenkstelle „Kazerne Dossin“.....	6

Im folgenden stelle ich Ihnen einen bebilderten Rundgang durch das jüdische Viertel in Antwerpen vor. Dabei werden Sie natürlich nur einen kleinen, äußeren Eindruck gewinnen. Sie werden aber mit Bildern konfrontiert, die für viele von uns ungewohnt sind und zum Nachdenken anregen.

In diesem kurzen Text finden Sie nur wenige einführende Worte zu dem Thema jüdisches Leben in Antwerpen. Sollten Sie sich während Ihres Aufenthaltes eingehender mit dem Thema befassen wollen, empfiehlt es sich, eine Führung zu buchen. Bei den meisten Angeboten handelt es sich dabei um Gruppenführungen auf Niederländisch. Eine von "With-locals" organisierte Tour ist auch auf Englisch verfügbar. Diese können Sie auch für sich alleine oder als kleine Gruppe buchen. Sie ist natürlich teurer, dafür aber auch intensiver. (siehe <https://www.withlocals.com/de/experience/die-judische-tour-in-antwerpen-0e7886ea/>).

Die hier vorgestellte Tour ist ca. 5km lang. Rechnen Sie mit einer Dauer von ca. 2 Stunden.

Ich hoffe, das dieser Text Ihnen bei der Entdeckung des jüdischen Viertels in Antwerpen hilfreich ist und Ihr Interesse fördert, sich intensiver mit diesem Thema zu beschäftigen.

Klaus Fritsche, im August 2025
klaus.fritsche@mein-fototagebuch.de

Wenn Ihnen diese Informationen und die Tour gefallen, würde ich mich freuen, wenn Sie Ihre Wertschätzung mit einem kleinen Beitrag zum Ausdruck bringen würden. Sie können mein Paypal-Konto <https://www.paypal.com/paypalme/KlausFritsche> nutzen.
Vielen Dank!

Antwerpen: Das Jerusalem des Nordens

Eine Besonderheit Antwerpens ist die starke jüdische Gemeinde in der Stadt, die eng mit dem Diamantengeschäft verbunden ist. Antwerpen hat insgesamt etwa 20.000 jüdische Bürger und ist damit eines der Zentren des jüdischen Lebens in Europa und wird auch häufig als „Jerusalem des Nordens“ bezeichnet. Ein nicht geringer Teil davon sind orthodoxe chassidische Juden.¹ Wie groß ihr Anteil an der gesamten jüdischen Bevölkerung ist, darüber schwanken die Zahlen. Sie bestimmen aber das Bild durch ihre traditionelles Auftreten auf den Straßen, insbesondere in der Gegend um den Hauptbahnhof.



Es gibt zahlreiche Synagogen und Gebetshäuser, jüdische Schulen sowie koschere Geschäfte und Restaurants. Viele Bewohner sprechen Jiddisch und Hebräisch. Der Kontakt mit der nichtjüdischen Nachbarschaft ist oft begrenzt, denn das Leben findet sehr innerhalb der eigenen Gemeinschaft statt. Aber natürlich ist die jüdische Gemeinschaft nicht einheitlich², sondern durch unterschiedliche Glaubensrichtungen und Weltanschauungen geprägt. Einen kurzen Überblick gibt der Artikel auf der Webseite von Jguide Europe (<https://jguideurope.org/en/region/belgium/antwerp/>).

Einen ausführlicheren Überblick gibt das in Niederländisch und Deutsch erschienene Buch „Juden in Antwerpen“ (auch als ebook erhältlich) von Ludo Abicht (Akademische Verlagsgemeinschaft München, 2010), auf dem die folgenden Ausführungen im Wesentlichen basieren.

Juden in Antwerpen: ein zeitlicher Überblick³

Jüdische Anwesenheit in Antwerpen ist seit dem 13. Jahrhundert dokumentiert. Es handelte sich dabei um Aschkenasin⁴ aus Osteuropa. Eine größere jüdische Gemeinde entstand jedoch erst im 16. Jahrhundert durch die Einwanderung der Sepharden⁵, die infolge der spanischen Inquisition aus Spanien und Portugal vertrieben wurden. Beide Gruppen unterscheiden sich jedoch nicht nur durch ihre regionale Herkunft, sondern auch durch zahlreiche unterschiedliche Riten. Darauf einzugehen, würde aber den Rahmen dieses Überblicks sprengen.

Nach einem Auf und Ab, bedingt durch die mal liberalere, mal unterdrückerische Behandlung der jüdischen Bevölkerung, begann um 1880 eine dritte Einwanderungswelle aus Osteuropa. 1933 haben ca. 55.000 Juden in Antwerpen gelebt, zwischen 80-85% davon waren im Diamantensektor tätig. Die Besetzung Belgiens durch Deutschland brachte ab 1940 Verfolgung und Tod auch über

1 Chassiden sind „(Von hebr. Chassid, pl. Chassidim: der/die Frommen): Bewegungen im Judentum, die eine besonders intensive Religiosität pflegen. In neuerer Ausprägung eine mystizistische geprägte orthodoxe Bewegung, die sich im 17./18. Jahrhundert in Osteuropa als Reaktion auf gewalttätige Pogrome herausbildete.“ (<https://hdbg.eu/glossare/eintrag/chassidismus/495>)

2 Siehe <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/basisinformationen/judentum/ethnisch-religioese-zugehoerigkeit-und-glaubensrichtungen>

3 Diese Darstellung folgt dem bereits erwähnten Buch von Ludo Abicht: Jüdisches Leben in Antwerpen, München 2010 (siehe den Link weiter oben)

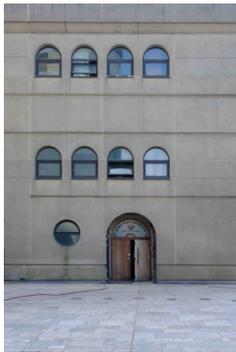
4 Aschkenasim oder aschkenasische Juden sind eine jüdische Volksgruppe, die ursprünglich aus dem Heiligen Römischen Reich stammt und später nach Osteuropa eingewandert ist. Heute bezeichnen sich mittel-, nord- und osteuropäische Juden und ihre Nachfahren als 'aschkenasisch'. (<https://www.multikulti-forum.de/de/glossarbeitrag/aschkenasische-juden>)

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Sephardim>

die jüdische Bevölkerung in Belgien. 25.634 der 1940 in Antwerpen als jüdisch registrierten 42.000 Menschen wurden deportiert, nur 1.244 kamen zurück (siehe ausführlicher: <https://www.antwepengedenkt.be/themen/la-persecution-des-juifs-pendant-la-seconde-guerre-mondiale>)

Heute leben, wie bereits gesagt, ca. 20.000 Juden in Antwerpen. Aber, es kann nicht verwundern, dass auch in Antwerpen, trotz des multikulturellen Charakters der Stadt, der Antisemitismus zugenommen hat. Auch das wäre weiteren Ausführungen wert.

Vorschlag für einen Rundgang



Sie starten am Bahnhof Antwerpen-Centraal und gehen dann links in die Pelikaanstraat den Hauptbahnhof entlang. Am Ende des Bahnhofs gehen Sie links durch die Unterführung in die Lange Kievitstraat und wenden sich am Bahndamm gleich nach rechts in die Van Spangenstraat. Sie gehen direkt auf die Synagoge Bet Midras zu. Dort befindet sich auch die Schule und die Mikwa (das Badehaus) der Belzer Chassidim.



Die Van Spangenstraat geht dann nach links. Sie folgen ihr und biegen dann rechts in die Van Immerseelstraat ein. Dort sehen Sie Kindergarten und Schule „Benoth Jerusalem“, eine orthodoxe Grundschule für Mädchen, die Teil des offiziellen Bildungssystems ist. Wie schon bei der Synagoge fällt hier die Überwachung der Umgebung auf. Bilder, die sich während des ganzen Rundgangs wiederholen.



Danach geht es links in die Somersstraat, danach rechts in die Provinciestraat. In der Nr. 206 findet sich die Bäckerei Kleinblatt, laut Kenner einer der besten Bäcker und Konditoren der Stadt. Eine Stärkung und/oder Verkostung ist sicherlich zu empfehlen (<https://www.kleinblatt.be>).

Sie folgen der Provinciestraat bis in die Van den Nestlei, am Ende befindet sich in der Hausnummer 1 in einem weißen Gebäude die 1927 erbaute Romi Goldmütz Synagoge der Sjomre Hadas-Gemeinschaft.



Weiter geht es nach links in die Oostenstraat. In der Nr. 29 befindet sich das Gebets- und Schulhaus der Eisenmann-Gemeinschaft, weiter geht es zur Nr. 43, der großen Synagoge der Machsike Hadass-Gemeinschaft. Sie wurde 1918 fertiggestellt und fällt durch den orientalischen Baustil auf.



Der Weg geht die Oostenstraat zurück bis zur Van den Nestlei und biegt dann links ab. Nach Unterquerung der Eisenbahnbrücke sehen Sie auf der anderen Straße das „Denkmal für die deportierten Bürger Antwerpens“, das 1997 eingeweiht worden ist (mehr unter <https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/denkmal-fur-die-deportierten-burger-antwerpens>).



Die Übersetzung finden Sie auf S. 6



100m weiter in der Belgielei findet sich auf der rechten Seite die Buchhandlung „Judaica Plus“ (Merkaz Judaica), wo auch viele andere – auch rituelle - Gegenstände verkauft werden.



Sie gehen zurück in Richtung Van den Nestlei, um dann nach links abzubiegen und in die Brialmontlei einzubiegen. In der Nr. 48 ist der Gebetsraum und die Schule der Wisnitzer Chassidim, in der Nr. 16 ist der Gebetsraum der Luba-vitcher Chassidim.



Am Ende der Brialmontlei geht es rechts in die Quinten Matsylei, dann rechts in die Jacob Jacobs Straat. In der Nr. 2 steht die „Centrale voor Joodse liefdadigheid“, in der Nr. 6 befindet sich das Gebäude der chassidischen Satmar Gemeinde mit Gebetshaus und Schule, das gegenwärtig (August 2025) umgebaut wird.



Dann geht es links in die Terlistraat. In der Nr. 35 befindet sich das Sekretariat der 1832 gegründeten Israelitischen Gemeinde. Eine Gedenktafel daran erinnert, dass 1942 in diesem Gebäude Menschen zum Abtransport in Lager zusammengetrieben wurden.



Die Übersetzung finden Sie auf Seite 6.

Am Ende der Straße biegen Sie rechts in die Lange-Kievitstraat ein, eine Straße mit verschiedenen Geschäften. Gleich an der Ecke befindet sich die „Heimische Bakkerij“, in der Nummer 52 befinden sich das von Kennern viel gelobte koschere Restaurant und Lebensmittelgeschäft der Familie Hoffmann, Hoffs Take Away (<https://hoffys.be/>). Reservierung wird empfohlen.



Dann geht es zurück bis zur Lange Herentalsestraat, dann rechts in die Schupstraat. Sie sind jetzt mitten im Diamantenviertel. Weiter geht es links in die Hovenierstraat. Dort befindet sich in der Nr. 31 seit 1898 die Portugese Synagoge.

Eine Gedenktafel erinnert an die Opfer eines Sprengstoffanschlags 1981 mit einer Autobombe. Da der Gottesdienst um 9 Uhr statt um 10 Uhr anfang, kamen „nur“ drei nicht-jüdische Passanten ums Leben, viele wurden verletzt.



Von dort geht es weiter und Sie stoßen wieder auf die Pelikaanstraat und sind wieder am Bahnhof und am Ausgangspunkt zurückgekehrt. Hier endet dieser Rundgang.

Die Hollandse oder Shomre Hadas Synagoge– zusätzlich zum Rundgang



Außerhalb dieses jüdischen Viertels und damit nicht auf dem Rundgang liegt die 1893 erbaute Hollandse oder Bouwmester Synagoge, offiziell [Shomre Hadas Synagoge](#). Sie wurde für die nach der Trennung Belgiens von den Niederlanden in Belgien verbliebenen und später aus den Niederlanden zugezogenen Juden erbaut.



Übersetzungen der Gedenktafeln von Seite 4

(links aus dem Niederländischen, rechts aus dem Hebräischen)

Tafel am Denkmal für die Deportierten Antwerpens

Es gibt viele Übersetzungen für den Psalm 78. Die des niederländischen Textes ist eng an der Vorlage auf der Tafel orientiert, die hebräische basiert auf der Übersetzung von Leopold Zunz.

Was wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen unseren Kindern. Psalm 78	Was wir vernommen haben und wissen, und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem späteren Geschlechte, usw. Psalm 78
---	--

Gedenktafel am Haus der Israelitischen Gemeinde⁶

In Gedenken an die jüdischen Stadtbürger, die am Samstag, den 29. August 1942 von den Nazis in dieses Gebäude zum Transport zu der „Kaserne Dossin“ verbracht wurden. Von dort wurden sie in die Konzentrationslager deportiert, wo sie ein schreckliches Ende fanden. Am Vorabend von Rosh ha-Shana 2001 eingeweiht - 5.761.129.9.20001	Gewidmet den Einwohnern unserer Stadt, Männer, Frauen und kleine Kinder, der Ewige möge ihr Blut rächen, die durch die Deutschen herausgetrieben wurden aus ihren Häusern in der Nacht des Schabbat, 16. Elul (5)702, und die mit Lastwagen in dieses Lehrhaus gebracht wurden. Am selben Schabbat wurden sie in das „Militärlager Dossin“ in der Stadt Mechelen und von dort mit Güterzügen in die Konzentrationslager in Polen gebracht, und dort wurden sie gequält bis sie starben. Ihre Seelen seien eingebunden in das Bündel des Lebens Gewidmet am Vorabend von Neujahr (5)761
--	---

Vorschlag: Ein Ausflug nach Mechelen zur Holocaust-Gedenkstelle „Kaserne Dossin“

Die in der Gedenktafel erwähnte Dossin-Kaserne in Mechelen, ungefähr 25km von Antwerpen entfernt, ist eine in Belgien einzigartige Stätte der Erinnerung an den Holocaust. Unter der Besatzung durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg wurden von der Kaserne aus, die damals als „SS Sammellager Mecheln“ fungierte, mehr als 25.000 belgische und nordfranzösische Juden und Zigeuner nach Auschwitz deportiert. „**Kaserne Dossin: Memorial, Museum und Dokumentationszentrum über Holocaust und Menschenrechte**“ wurde gerade um einen neuen Anbau ergänzt. Darin wird die Verbindung zur Gegenwart gelegt: Im neuen Museum geht es um aktuelle Themen wie Rassismus, Ausgrenzung und Menschenrechte.

(<https://visit.mechelen.be/kaserne-dossin-8>)

6 Siehe ausführlich zu den Ereignissen in dem Gebäude in einem aufgefundenen Polizeibericht: <https://www.antwergedenkt.be/oorlogsgetuigen/ein-morgen-in-der-synagoge-neu-entdeckter-polizeibericht-uber-die-razzia-vom-28-29-august-1942#:~:text=auf%20den%2029.,einen%20Einblick%20in%20die%20Vorgehensweise>.